

Forum junger Züchter des BZV Hessen-Süddeutschland

Ist Züchten Glück? Wie sind Erfolgspferde gezogen?

Diesen Fragen nahm sich am 13.05.2011 Herr Jac Remijnse an, den das Forum junger Züchter des BZV Hessen-Süddeutschland für einen Vortag gewinnen konnte.

Zahlreiche Züchter und Jungzüchter waren der Einladung gefolgt und wollten die Ausführungen des holländischen Hippologen hören.

Nach der Begrüßung durch Bernd Hickert begann das Referat, in dem es um Mutterlinien und Erfolgskombinationen in der Pferdezucht ging. Remijnse ordnete die Blutlinien in drei Teile - die Hengstlinien, die Stutenlinien und die Kombinationen.

Zucht besteht immer aus zwei Dingen, dem Pferd selber mit seiner Leistung und der Abstammung. Wenn man von Hengstlinien spricht, ist immer die Vaterlinie gemeint.

Die Hengstlinien entwickeln sich, halten manchmal einige Generationen, sterben dann jedoch häufig wieder aus, wie er erklärte. Entscheidender für die Pferdezucht sind seinen Angaben nach die Stutenlinien, weil diese beständiger sind. Da eine Zuchtstute in der Regel viel weniger Nachkommen habe als ein Hengst, werde der Zuchtfortschritt hier aber wesentlich länger dauern, machte Remijnse deutlich. Bei den Kombinationen wird versucht, die positiven Eigenschaften beider Blutlinien miteinander zu verknüpfen um einen schnelleren Zuchtfortschritt zu erreichen, wie es weiter hieß.

Jede Leistung hat eine Quelle. Die Qualitäten der Hengstlinien leben weiter in den Mutterlinien. Die Stute ist in der Zucht entscheidend. Ein Hengst und auch sein Erfolg sind immer abhängig von der Stutenbasis, wo dieser zum Einsatz kommt. In seinem mit Beispielen gespickten Vortrag zu der Fragestellung: „Wie sind Erfolgspferde gezüchtet?“ erläuterte Jac Remijnse die Bedeutung von Hengstlinien, Stutenstämmen und Vererberkombination zur Wahl der richtigen Anpaarung. „Hengste und Stuten vererben ihre Eigenschaften laut Statistik zwar zu je 50%, aber die Stuten geben die entscheidenden Merkmale zur Leistung weiter“ führte Herr Remijnse aus. Nur die Stute kann die MT-DNA (Mitochondrien DNA) weitergeben. Diese dient der Versorgung von Energie in jeder Körperzelle. Die Leistungsbereitschaft kommt von der Mutterlinie, äußert der Experte.

Anhand vieler Beispiele machte er seine Meinung deutlich. Zahlreiche Pedigrees von internationalen Sportpferden wurden an diesem Abend besprochen und gezeigt. Wichtig bei der Anpaarung ist, so sagt er, dass der Züchter sich das Papier weiter als nur die ersten vier Generationen anschaut.

Die Anwesenden konnten an diesem Abend Denkanstöße mit nach Hause nehmen und das ein oder anderen Neue lernen. Die Hannoveraner Zuchtbasis hat sehr große Qualität, wie er immer wieder betonte und auch die G-Blut Initiative des Verbandes lobte er.

Der einzelne Züchter kann mit diesem Wissen über die Zucht die Quote erhöhen, einige S-Pferde zu züchten.

Die Anwesenden waren sich einig, dass sich dieser Abend gelohnt hat und bedankten sich herzlich bei Jac Remijnse für sein Kommen und seinen Fachvortrag.